

Reinhold Specht, Zur angeblichen Kaiserpfalz Dornburg an der Elbe (Sachsen u. Anhalt 15, 1939, 1—8). · Heinz A. Knorr, Die Dornburg an der Elbe. Ausgrabung einer mittelalterlichen Burg (Sachsen u. Anhalt 15, 1939, 9—87). · Sp. macht es wahrscheinlich, daß sich alle urkundlichen und chronikalischen Nachrichten der ottonischen Zeit, die von Dornburg sprechen, auf den Ort an der Saale, nicht den an der Elbe beziehen. Letzterer sei vielmehr eine Burg des 12. Jh.s · Der ausführliche, mit zahlreichen Zeichnungen ausgestattete Grabungsbericht von K. kommt zu dem gleichen Ergebnis. h. v. B.

Kurt Müller, Albrechts des Bären erster Vorstoß in das Ostland (Zur Geschichte u. Kultur des Elb-Saale-Raumes [Möllenberg-Festschrift], 1939, 24—39). · Begründet das Unternehmen u. a. mit dem Gegensatz zu Erzbischof Norbert von Magdeburg, der beim Zuge des Otto von Bamberg nach Pommern hervortrat. h. Be.

Serdinand Güterbock, Wann wurde die Gotthardstraße erschlossen? (Zf. f. Schweiz. Gesch. 19, 1939, 121—154). · G. hält im Gegensatz zu Karl Meyer und Robert Durrer an einer erstmaligen Erschließung des Weges über den St. Gotthard zu Anfang des 13. Jh.s fest. Er verwirft die Hypothese eines lenzburgischen Pfaffenstaates und befürwortet die Meinung Karl Wellers, wonach die Politik Friedrichs II. für die überragende Bedeutung der Gotthardroute maßgebend gewesen sei. Gegen eine frühere Benützung des Passes stehe das Argumentum e silentio, das in diesem Falle Geltung habe, weil wir aus dem 12. Jh. genügend Nachrichten über die Begehung des Lufmaniers besäßen. M. B.

5. Spätes Mittelalter

(1250—1500)

Claus Nordmann, Oberdeutschland und die deutsche Hanse (Pflingstbl. d. Hanasischen Geschichtsver. 26). Weimar 1939, Böhlau; 70 S. · Verf., durch seine Arbeiten zur nürnbergisch-lübischen Handelsgeschichte aufs beste vorbereitet, behandelt ein Kapitel spätmittelalterlicher Wirtschaftsgeschichte, das sehr eindringlich die bisher wenig beachtete Tatsache eines gesamtdeutschen Handels vor Augen führt. Diese Probleme haben zuerst Rösig zusammenfassend in der Propyläen-Weltgeschichte 4 und einige von ihm angeregte Arbeiten gründlich untersucht. N. faßt das bisher Geleistete zusammen und gibt zugleich Anregungen zu weiteren Forschungen. Nürnberg und Lübeck sind für ihn die Hauptvertreter des Nord-Südhandels. Die Grundlage des Aufblühens beider Städte ist eine uneingeschränkte Freihandelspolitik. Während Nürnberg an diesem Grundsatze